

Mein Name ist Marcel und ich gehöre zu einer Gemeinschaft von Männern, die homosexuell empfinden. *Die Mitglieder unserer Gemeinschaft wollen ihre Homosexualität aus Gründen eigener Einsicht oder ihrer christlichen Glaubensüberzeugungen nicht leben! Da wir uns als Männer verstehen, die sich weiterentwickeln wollen, nennen wir uns die „Bruderschaft des Weges“.*

Ich bin heute hier, um zu sagen, dass der Einsatz unserer Landesregierung für „Sexuelle Vielfalt“ - egal ob im Bildungsplan oder im Aktionsplan - auch vielen homosexuell Empfindenden Unrecht tut!

Warum sage ich das so?

Seit ich ein kleiner Junge war kenne ich homosexuelle Gefühle. Welche Antwort auf diese Feststellung hätte nun der Bildungsplan oder der Aktionsplan?

Laut Bildungsplan wäre mir erklärt worden, dass meine sexuelle Neigung angeboren und unveränderbar ist. Man hätte mir geraten, als Schwuler zu leben und mir erklärt: Nicht ich habe ein Problem, sondern die Gesellschaft, die Homosexuelle nicht akzeptiert.

Wenn ich als Pubertierender diesem Denken gefolgt wäre, dann hätte ich wahrscheinlich nie entdeckt, dass meine Sexualität von Missbrauchserfahrungen in meiner Kindheit geprägt wurde. Ich hätte nie entdeckt, dass ich in einem homosexuellen Kontakt nur die Abneigung gegen mich selbst überwinden will und gar keine echte Partnerschaft suche. Und wahrscheinlich wäre ich bis heute auf der Flucht vor der Erinnerung an die Beschämungen, die ich erlitten habe.

*Was ich von mir erzähle, deckt sich nicht nur mit der Lebensgeschichte von vielen homosexuellen Menschen, die ich kenne. Was ich von mir erzähle deckt sich auch mit dem, was verschiedene Wissenschaftler sagen: eine sexuelle Orientierung ist niemals angeboren und nicht allein über Biologie erklärbar. 7 von 10 Menschen, die sich mit 17 Jahren als homosexuell outen, bezeichnen sich mit 22 Jahren dann doch als heterosexuell. Und selbstverständlich hat Sexualität immer etwas zu tun mit der Lebensgeschichte, mit Erfahrungen, mit Bedürfnissen, mit Ängsten, mit Bindungsverhalten, mit Nähe und Distanz und auch sehr mit eigenen Entscheidungen, die man in seinem Leben trifft. Auch das zeigt seriöse Sexualwissenschaft auf.*

Was mit dem scheinbar so menschenfreundlichen Ansatz der „Sexuellen Vielfalt“ vermittelt wird, ist daher rein ideologisch und absolut unwissenschaftlich. Solche Ansätze helfen nicht, sondern verwirren Kinder und Jugendliche nachhaltig.

Und: Sie nehmen Menschen wie mir das Recht auf die eigene Lebensgeschichte, das Recht, über erlittene Verletzungen zu klagen, das Recht, das eigene Innenleben selbst zu ordnen und zu bewerten, das Recht, sich für das Ideal von Familie mit einer liebenden Mutter und einem liebenden Vater einzusetzen.

Danke, dass Sie heute hier sind, um sich für genau diese Rechte stark zu machen! Durch meine Person will ich sagen: sie helfen damit auch Menschen wie mir! Dankeschön!